

Nikolai Wandruszka: Un viaggio nel passato europeo – gli antenati del Marchese Antonio Amorini Bolognini (1767-1845) e sua moglie, la Contessa Marianna Ranuzzi (1771-1848)

8.6.2022, 25.6.2022

SKLEROS **inkl. PHOCAS, MAMIKONIAN**

XXXIII.

Skleraina Theophanu, * ca. 959/60, + 15.6.991 Nimwegen, # Köln, St. Pantaleon; oo 14.4.972 in Rom Kaiser Otto (II)

Kurzbiographie von Martina GIESE in NDB 26 (2016)¹: „Nach mehrfacher Werbung um eine purpurborene Prinzessin als Braut für Ks. Otto, sondern mit T. nur eine im Kaiserpalast zu Konstantinopel erzogene „Nichte“ des byzantin. Kaisers an den Ottonenhof. Am 14. 4. 972 wurde sie von Papst Johannes XIII. in Rom zuerst mit ... Ottos II. für T., in der er sie zur „consors imperii“ erhob und ihr reiche Dotalgüter südlich wie nördlich der Alpen übereignete. T.s konkrete Beteiligung an der ambulanten Herrschaft Ottos II., den sie regelmäßig begleitete, läßt sich nur schwer bestimmen, wird jedoch durch ihre häufige Intervention in 67 von insgesamt 284 Urkunden ihres Mannes dokumentiert. Seit 974 überflügelte T. ihre Schwiegermutter Ksn. Adelheid an Geltung am Hof und stieg in der Urkundentitulatur zur Mitkaiserin („coimperatrix augusta“) nach byzant. Vorbild auf. Von ihren fünf Kindern überlebten vier – von denen die drei Töchter bereits im Kleinkindalter auf die angesehensten Kanonissenstifte im Reich verteilt wurden. Zwei von ihnen stiegen später zur Äbtissin auf (Sophia 1002 in Gandersheim, und Adelheid 999 in Quedlinburg), die nach Essen gegebene Mathilde heiratete den Pfalzgrafen Ezzo, während der einzige Sohn Otto zunächst in T.s Obhut blieb. Als T. durch umsichtiges Agieren für ihren schon zum König gewählten sowie gekrönten Sohn die alleinige Herrschaft – gegen die Thronansprüche Heinrichs des Zänkers († 995) und im notgedrungenen Schulterschuß mit Ksn. Adelheid. Nachdem diese Krise gemeinsam gemeistert war, kam es zwischen den beiden Frauen 985 zu Spannungen, deren Auslöser und Ursache wenig durchschaubar sind. Adelheids Biograph, Abt Odilo von Cluny (* 961/62, reg. 994–1049), der T.s Namen nie nennt, schildert die Rivalität zwischen beiden einseitig zugunsten Adelheids. Letztere zog sich jedenfalls aus dem „Regentschaftsrat“ für ihren unmündigen Enkel zurück, während T. – weiterhin unterstützt von Ebf. Willigis von Mainz (reg. 975–1011) und Bf. Hildibald von Worms (reg. 978–98) als wichtigsten Beratern – Reichsversammlungen und Hoftage, auch mit internationaler Beteiligung, abhielt. In Ottos III. Namen und während ihrer Italienreise 989/90 sogar in eigenem Namen (darunter einmal als „Theophanius imperator“) stellte T. in siebeneinhalb Regentschaftsjahren insgesamt 72 Urkunden aus, gestützt auf eine personell unveränderte Hofkapelle und Reichskanzlei. In Italien wollte sie die Wirtschafts- und Finanzverwaltung durch die kgl. Kammer reformieren und setzte deswegen ihren Vertrauten Johannes Philagathos (Gegenpapst Johannes XVI., 997–98) als deren Leiter ein. Offenbar zielte T.s Handeln insgesamt darauf ab, ihrem Sohn neben dem Thron auch Krongüter und Königsrechte ungeschmälert zu erhalten. Inwieweit sie innenpolitisch und gegenüber den östlichen wie westlichen Nachbarreichen eigene Akzente setzte, bewertet die moderne Forschung zwar unterschiedlich, ist sich im Gesamturteil über T. als eine der bedeutendsten Frauen des

¹ Grundlegend dazu die Beiträge in: Kaiserin Theophanu. Begegnung des Ostens und Westens um die Wende des ersten Jahrtausends, hg.v. Anton von Euw und Peter Schreiner, Bd.(II (1991).

Frühmittelalters indes einig. Fast durchweg positiv fallen die Berichte in der zeitgenössischen Chronistik über sie aus (insbesondere diejenige Thietmars und der Quedlinburger Annalen); die wenigen Verleumdungen stammen aus späterer Zeit. So kritisierte Otloh von St. Emmeram († 1070) ihren Kleiderluxus, und Petrus Damiani († 1072) dichtete ihr eine Affäre mit Johannes Philagathos an. Unmittelbar von T. ausgehende kulturelle Impulse sind v. a. von kunsthistorischer Seite wiederholt vermutet worden, letztlich aber nicht zu beweisen. Sie hat weder einen Biographen gefunden noch eine geistliche Gemeinschaft gestiftet. Gemäß eigenem Wunsch wurde sie im Kölner Pantaleonskloster beigesetzt“.

Ihre Eltern sind nicht urkundlich belegt²; die plausible Filiation Theophanus ergibt sich aufgrund von ersten onomastischen Befunden durch SCHRAMM im Jahr 1924³, die genaue Filiation erkennt als erster A.H. RAUSCH (Pseudonym: Henry BENRATH)⁴, diese Zusammenhänge werden dann von WOLF (1988)⁵ wiederentdeckt: „Es drängt sich die Vermutung auf, daß die zweite Tochter [Theophanus] aus dieser Ehe, Sophia, ihren Namen nach ihrer Großmutter mütterlicherseits erhalten hat, zumal der im Westen eher unübliche Vorname Sophia ohnehin auf den byzantinischen Osten verweist. Damit kommt Albert Heinrich Rausch auf Sophia Phokaina als Mutter der Thephano und über Maria Sklerina, der Schwester von Sophia Gemahl, Konstantinos Skleros, auf das quellenmäßig gesicherte Onkel-Nichte-Verhältnis von Ioannes I. Tzimiskes und Theophano. So kam es, daß Gunther Wolf im Jahre 1988 den Umstand, daß aus dem Namen der zweiten Tochter der Theophano, Sophia, auf den Namen der Mutter der byzantinischen Gemahlin Otto II. geschlossen werden darf - mit der Aussage der Dotalurkunde Ottos II. vom 14. April 972, in der Theophano als *neptis* des byzantinischen Kaisers Ioannes I. Tzimiskes bezeichnet wird, und kommt so zu dem korrekten Schluß, daß Theophano als Tochter des Konstantinos Skleros und der Sophia Phokaina über die Schwester ihres Vaters, Maria Sklerina, die erste Gemahlin Ioannes' I., in der Tat die (angeheiratete) *neptis* des letzteren war“⁶ – die *neptis*-Belege nach HLAWITSCHKA: „Nachdem Kaiser Otto I. 967 vergeblich bei Kaiser Nikephoros Phokas um die Hand Annas, der Tochter Kaiser Romanos II., für seinen Sohn OTTO II. geworben hatte (vgl. BO nr. 536 b; BMik nr. 589 a; Contin. Reginonis ad 967, MGH SS rer. Germ. Seite 178; Liudprand von Cremona, Legatio cap. 7,15,53,57, MGH SS rer. Germ. Seite 180,184,204,207), war 972 eine erneute Werbung beim Kaiser Johannes Tzimiskes, der Nikephoros ermordet hatte und auf dem Thron nachgefolgt war, erfolgreich. Dieser schickte *magnificis muneribus comitatuque egreio non virginem desideratam* (= Anna), *sed neptem suam, Theophanu vocatam, imperatori nostro*

2 Zur Klärung ihrer Eltern vgl. Tinnefeld Franz, Die Braut aus Byzanz - Fragen zu Thephanos Umfeld und gesellschaftlicher Stellung vor ihrer abendländischen Heirat, in: Gunter Wolf, Kaiserin Theophanu. Prinzessin aus der Fremde – des Westreichs Große Kaiserin. Mit Beiträgen von Helmut Fußbroich, Peter von Steinitz, Franz Tinnefeld, Hiltrud Westermann-Angerhausen und Gunther Wolf, Köln: Böhlau 1991, p.59 ff.; ders.: Nochmals zur Frage: wer war Theophano, sowie Weiprecht Hugo Graf Rüdiger von Collenberg, Wer war Theophano?, in: Genealogisches Jb 4, 1964, pp. 49-71

3 Percy Ernst Schramm, Kaiser, Basileus und Papst in der Zeit der Ottonen, in: HZ 129 (1924), pp.424-475: Erschließung einer „Sophia“ als Mutter der Theophanu.

4 Henry Benrath, Die Kaiserin Theophanu (Roman), 1940, sowie Derselbe, Vorarbeiten zu „Die Kaiserin Theophanu“ Stuttgart-Berlin, 1941, pp.31-34.

5 Günther Wolf, Nochmals zur Frage: „Wer war Theophano?“, in: BZ 81 (1988 / 1989), pp.272-283 . Kritik und Korrekturen dazu durch Kresten (1991), pp.403 f. (s. Ann.5).

6 Otto Kresten: Byzantinische Epilegomena zur Frage: Wer war Theophanu? in: Kaiserin Theophanu. Begegnung des Ostens und Westens um die Wende des ersten Jahrtausends. Gedenkschrift des Kölner Schnütgen-Museums zum 1000. Todesjahr der Kaiserin. Herausgegeben von Anton von Euw und Peter Schreiner Band II Köln (1991) pp.403, 405. Die Diskussion um Schramm, Benrath, Wolf und Kresten ist ein trauriges Beispiel von Konkurrenz, Eitelkeiten und Nichtachtung zwischen Wissenschaftlern und gegenüber „Literaten“, die zu einer jahrzehntelangen Blockade von Erkenntnissen führen.

trans mare ... Fuere nonnulli, qui hanc fieri coniunctionem apud imperatorem inpedire studerent eandemque remitti consulerent. Quos idem non audivit, sed eandem dedit tunc filio suiment in uxorem ...; Thietmar von Merseburg; Chron. lib. II cap. 15, MGH SS rer. Germ. NS 9 Seite 56. - Vgl. auch die Dotations-Urkunde für Theophanu vom 14.IV.972 anlässlich des Eheschlusses in Rom, MGH D O II 21: *Unde et ego Otto superno numine imperator augustus ... consultu ... genitoris nostri Ottonis piissimi imperatoris augusti ... Theophanu, Iohannis Constantinopolitani imperatoris neptim clarissimam ... in copulam legitimi matrimonii consortiumque imperii despondere ac ... coniugem decrevi assumere.* Außerdem Ann. Casinat. ad 969, MGH SS 3 Seite 172: *magnus Otto (= Otto I.) ... accepit coniugem filio suo Ottoni neptem Iohanni Constantinopolitani imperatori qui cognominatus est Cimiski.* Schließlich berichtet auch Ordericus Vitalis um 1130 in seiner *Historia ecclesiastica* lib. V, ed. M. CHIBNALL, Band 3 Seite 82: *Iohannes [Tzimiskes] occiso Niceforo per uxorem eius regnavit. Cuius neptis Theophanu Ottoni imperatori nupsit.*⁴⁷

XXXIV.

Skleros Konstantinos, * ca. 930, + 11.3.991 in Didymoteichon, in der Festung; oo Sophia **Phokaina**, Tochter des Leo Phokas d.J. (915/20-n.970 und Bruder von Kaiser Nikephoros II. Phokas [912-969]; General, 963 Kuropalates (etwa Obersthofmeister) und *Logothetes tou dromu* (etwa: leitender Minister), geblendet 971); beide Söhne des Generals Bardas Phokas des Älteren und der Maleina, * 890, Tochter von Eudokimos **Maleinos** u. Anastaso Adralestina [Belege zu dieser Ehe nicht gesehen].

Seine Verwandtschaft/Filiation ergibt sich bei *Leo Diaconus* wenn er die Heirat von *Constantinus patricius Scleri frater...* mit *sororem Phocae* erwähnt⁸, nach CEDRENIUS ist das *Sophiae Phocae soror* als Frau von *Constantino Duri fratri*;⁹ gesichert als Bruder von Bardas und Maria - allerdings ist eine Filiation dieser Geschwister mit Pantherios als ihrem Vater nicht direkt belegt – jedoch ergibt sich diese durch Sophia als gesicherter Frau des Konstantin und die „sicher“-plausible Filiation von dieser Sophia auf Theophanu (s.o.). Pantherios urkundet 944; 969 Domestikos ton scholon des Okzidents, 963 Kuropalates, dann im Exil in Lesbos. „Patricius und somit Angehöriger der dritten Hochadelsklasse der ... (Lamprotatoi, lat. Clarissimi), hoher Beamter am byzantinischen Kaiserhof unter Romanos II (959 - 63), Nikephoros Phokas II (963 - 69) und Johannes Tsimiskes (969 - 76), mit denen er allesamt verwandt bzw. verschwägert ist. Seine Schwester Maria ist die erste Frau des letzteren. Sein Bruder Bardas Skleros ist 976 Thronanwärter, unterliegt aber 979 in der Schlacht bei Amorion gegen Basileios II (976 - 1025). Nach 976 flüchtet Konstantin im Zuge der Rebellion seines Bruders zu den Arabern, aber in einem Vertrag zwischen Byzanz und Bagdad wird ihm 983 die Rückkehr und Einsetzung in seine alten Rechte zugesichert. Trotzdem unterwirft er sich nicht und gerät im September 987 bei Dandaxina in die Gefangenschaft des mit Großfürst Wladimir von Kiew verbündeten Kaisers, aus der er sich erst 989 nach Aussöhnung mit Basileios II befreien kann. Seinen Lebensabend verbringt er gemeinsam mit Bardas auf den Besitzungen der Familie in Didymokichon, südlich von Adrianopel“.

XXXV.

Skleros Pantherios (Photeinos), * um 890, + nach 944; oo Gregoria Tochter des Bardas (**Mamikonian**), Hofbeamter in Byzanz¹⁰, genannt 867 [Belege zu dieser Ehe nicht

7, „Die Ahnen der hochmittelalterlichen deutschen Könige, Kaiser und ihrer Gemahlinnen. Ein kommentiertes Tafelwerk Band I 911-1137“, X,1, pp.143-145.

8 Leo Diaconus VII,4, p.118.

9 Cedrenus II, col.123.

10 Ihre Verwandtschaft/Filiation nach Werner Seibt, 1975, p.28 auf Grundlage der Chronik des Theodore

gesehen].

FMG s.v. Skleros: „He is named only in Arabic sources such as Munir. [Cedrenus II, col.51 records that Emperor Romanos appointed *Pantherius Romani imperatoris cognatus* as *domesticum scholarum* after dismissing *Joannem...Curcunam*, dated to [943/44] from the context. It is not known whether *Pantherius* was Pantherios Skleros, although no other Pantherios has yet been identified in the primary sources“; WIKIPEDIA gibt folgendes: „Über das Leben des Pantherios Skleros sind auf Grund der dürftigen Quellenlage wenige Details bekannt. Sein Vorname kommt in byzantinischen Quellen nicht vor und ist nur in arabischen Quellen – und daher ohne Vokale – überliefert. Er konnte nach mehreren Deutungsversuchen erst durch die Arbeit von J.-C. Cheynet¹¹ im Jahre 1986 eindeutig als „Pantherios“ identifiziert werden. Ein Vorname, der – entsprechend der byzantinischen Tradition – auch von seinem Enkel getragen wurde. Pantherios schlug die in der Aristokratie übliche militärische Laufbahn ein, die durch seine engen familiären Beziehungen durch den regierenden Kaiser von Byzanz Romanos I. Lekapenos in den Jahren 920 bis 944 entscheidend gefördert wurde. Pantherios stieg die militärische Rängeleiter rasch hinauf und wurde zum Strategen des Thema Lykandos (griechisch Λυκανδός) ernannt. Diese Provinz lag im Südosten Anatoliens – und damit direkt an der Grenze des Byzantinischen Reiches zu den islamischen Emiraten in Mesopotamien, wie etwa dem von Melitene und dem von Mosul. Es war eine Grenze, die durch wechselnde islamische Angriffe und christliche Gegenangriffe und durch sehr wechselhafte Erfolge gekennzeichnet war, bis sie unter dem Schwiegersohn des Pantherios, Kaiser Johannes Tzimiskes (969–976), bis zum Euphrat vorgeschoben werden konnte. Das nächste Kommando, das Pantherios übertragen wurde, war die Funktion eines Strategos in einem der bedeutendsten Provinzen des Reiches: im Thema von Thrakesion (griechisch θέμα Θρακησίων θέμα Θρακησίων). Dieses lag in Westanatolien. In diesem Thema kommandierte Pantherios eine über 10.000 Mann starke Armee, bezog ein hohes Gehalt (etwa 40 Pfund Gold im Jahr[5]) und residierte wohl zumeist in der regionalen Hauptstadt Ephesos, die nicht nur erheblich komfortabler und sicherer, sondern auch viel näher zu Konstantinopel, dem Zentrum der Macht, war. Es fehlte ihm nicht an militärischen Aufgaben, nicht zuletzt wegen der Einfälle der Sarazenen und da die lokalen Truppen auch zu Expeditionen gegen das islamische Emirat in Kreta eingesetzt wurden. Als erfolgreicher General wurde Pantheros schließlich 944 von Kaiser Romanos I. zum *Domestikos ton scholon*, d. h., zum Oberkommandierenden sämtlicher Truppen des Reiches im Osten, ernannt und gelangte dadurch an die Spitze der militärischen Hierarchie¹². Diese Position sollte er jedoch nicht lange behalten. Schon bei seiner ersten Expedition wurde er durch Saif al-Dawla im Dezember nahe Aleppo besiegt. Kaiser Romanos I. Lekapenos hatte die Macht im Jahre 920 durch Verdrängung des legitimen Erben, seines Schwiegersohnes Kaiser Konstantin VII., an sich gerissen. Da seine Söhne Stephan und Konstantin fürchteten, ihr Vater könnte Konstantin zu seinem Nachfolger ernennen, verhafteten sie ihn im Dezember 944, schafften ihn auf die Prinzeninseln und zwangen ihn, Mönch zu werden. Die Aktion erwies sich jedoch als Fehlschlag, da die Bevölkerung von Konstantinopel gegen diese Usurpation rebellierte, die Brüder ihres

Skutariotes (dieser genannt 1270-1282; somit über 300 Jahren nach den Ereignissen). Vgl. den Rekonstruktionsversuch der Mamikonian durch: [Cyril Toumanoff](#), *dynastii starozytnego chrześcijańskiego Kaukazu aż do XIX th Century* : *genealogiczne i tablice chronologiczne* , Rzym1990, s. 329-337 i 346-349. sowie [Christian Settipani](#) , *Ciągłość elit Bizancjum w ciemnych wiekach. Kaukaski księżęta i Imperium VI th do IX th century* , Paryż, de Boccard,2006, 634 s., str. 131-310, „The Mamikonians“.

11 Jean-Claude Cheynet: *Notes arabo-byzantines*. In: *Mélanges N. Svoronos*, Teil 1, [Rethymnon](#) 1986, pp. 145–152.

12 Mark Whittow: *The Making of Byzantium 600–1025*. Berkeley and Los Angeles, California: University of California Press. 1996, S. 345

kaiserlichen Ranges entkleidete, zu ihrem Vater auf die Prinzeninseln verbannte und Kaiser Konstantin als Alleinherrscher anerkannte. Die Entmachtung des Kaisers Romanos I. Lekapenos im Jahre 944 führte gleichzeitig zum Sturz seiner Günstlinge. So wurde dadurch nicht nur der berühmte General Joannes Kurukas – der Großonkel von Pantheros' Schwiegersohn, dem späteren Kaiser Johannes Tzimiskes – entlassen, sondern auch die militärische Karriere des Pantherios Skleros beendet. Er wurde im Jahre 945 auf Befehl des neuen Alleinherrschers Konstantin VII. Porphyrogennetos (913–959) als Domestikos abgelöst und durch Bardas Phokas dem Älteren ersetzt, der gleichfalls einem der großen Häuser der anatolischen Militäraristokratie entstammte und der Vater des späteren Kaisers Nikephoros II. Phokas (963–969) war. Kaiser Romanos I., der Pantherios während seiner ganzen Laufbahn gefördert hatte, starb im Juni 948 und wurde in der von ihm 922 als Grabstätte seiner Familie gegründeten Palastkirche Myrelaion (wörtlich: „Platz der Myrrhe“), heute Bodrum-Moschee (*Bodrum Camii*) im Bezirk Fatih, begraben. Über das Sterbedatum von Pantherios Skleros liegen keine Angaben vor, da er nach 945 in den Quellen nicht mehr aufscheint“.

Die Eltern des Pantherios sind urkundlich nicht bekannt; die Vaterschaft des Niketas Skleros nach SETTIPANI (2006, p.245) ist eine reine Vermutung, und kann daher nicht als gesicherte Filiation gelten – die Qualität der „Vermutung“ (Plausibilitätsargumentation) wäre auf ihre Stichhaltigkeit zu prüfen. „Für die Familie der Skleroi wird allgemein ein armenischer Ursprung angenommen, obwohl es darüber keinen schriftlichen Beleg gibt. Diese Annahme beruht darauf, dass die Ländereien der ältesten bekannten Familienmitglieder im Nordosten Kleinasiens, entweder in Kleinarmenien oder im Thema Sivas lagen und dass die Vornamen der Familienmitglieder vielfach armenischer Herkunft waren. Als erster historisch gesicherter Ahnherr gilt Leon Skleros, der 805 und 811 als Strategos (Militärgouverneur) des Themas Peloponnes urkundlich auftritt¹³. Die Stammfolge der nächsten Generationen beruht auf [mehr oder weniger gut] begründeten Vermutungen, ist aber nicht durch urkundliche Nachweise gesichert“ (WIKIPEDIA). Daher verzichte ich hier auf eine weiterführende Darstellung dieser vermuteten Ahnen¹⁴.

13 The *Historia Leone Bardæ Armenii filio* ("Scriptor Incertus") names *Leonem Scleri cognominatum* who was expelled from the palace by Emperor Mikhael I (in [811]) and installed as "*Peloponnesiaci tractus ducem*" (FMG); diese Datensammlung (<https://thesignsofthetimes.com.au/31/71940.htm>) gibt ebenfalls keine weiteren Ahnen von Pantherios an.

14 Vgl. dazu Werner Seibt, *Die Skleroi*. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1976 sowie Christian Settiani, *Continuité des élites à Byzance durant les siècles obscurs ; Les princes Caucasiens et l'empire du VIe au IXe siècle*. De Boccard, Paris 2006